

# Anna Urban

---

## Eigennamen und Titel in der Übersetzung der Kinder- und Jugendliteratur vor dem Hintergrund ihrer lokalisierenden Funktion

---

Studia Germanica Gedanensia 27, 184-195

---

2012

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej [bazhum.muzhp.pl](http://bazhum.muzhp.pl), gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Gdańsk 2012, Nr. 27

Anna Urban  
Universität Poznań

## Eigennamen und Titel in der Übersetzung der Kinder- und Jugendliteratur vor dem Hintergrund ihrer lokalisierenden Funktion

**Proper names and titles in the translation of literature for children and young adults in the aspect of their localising function.** – The aim of this article is to analyse selected German books for children and young adults in the aspect of rendering elements of the German reality, that is titles of TV shows, books, newspapers, movies, names of shops, and clubs in translation and to attempt to determine the global translation strategy adopted by the translator. The paper attempts to answer the question whether the mentioned names and titles fulfil the localising function in the target text.

**Keywords:** proper names, titles, translation, translation strategy, localising function.

**Nazwy własne i tytuły w tłumaczeniu literatury dla dzieci i młodzieży a ich funkcja lokalizacyjna.** – Artykuł poświęcony jest analizie wybranych pozycji niemieckiej literatury dziecięcej i młodzieżowej w zakresie tłumaczenia nazw własnych i tytułów programów telewizyjnych, książek, gazet, sklepów i klubów, oraz próbie ustalenia globalnej strategii przekładowej obranej przez tłumacza. Artykuł jest próbą odpowiedzi na pytanie, czy ww. nazwy i tytuły przyczyniają się do realizacji funkcji lokalizacyjnej w translacie.

**Słowa kluczowe:** nazwy własne, tytuły, przekład, strategia przekładowa, funkcja lokalizacyjna.

### 1. Zur Einführung

Den Übersetzer als Kulturmittler und den Übersetzungsvorgang als ein „bikulturelles Ereignis“ (KUPSCH-LOSEREIT 1995: 2) verstehend, muss die Übersetzung als Vermittlung zwischen zwei Kulturen verstanden werden. „Der Übersetzer muß die Autorwelt und die Zielrezipientenwelt miteinander in Verbindung bringen“ (MATTER-SEIBEL 1995: 109). Daher ist das Übersetzen auch eine besondere Art der Kommunikation, das Bauen einer „lebendigen Brücke“ (DEDECIUS 1986: 27). Darüber hinaus setzt jeder Übersetzungsprozess „umfangreiches Wissen von AS- und ZS-Kultur und der gegenseitigen Einschätzung dieser Kulturen“ (KUPSCH-LOSEREIT 1995: 2) voraus.

„Der Sinn dieses Abenteuers ist jetzt wie damals, dort wie hier ein Dienst: der Fährmansdienst, der sich im Hin und Her erfüllt, eine lebendige Brücke herstellen will, die Kommunikation zwischen den Ufern besorgt. Das Abenteuer selbst ist in der erregenden Ungewißheit enthalten, ob unsere Fracht denn auch unbeschadet am anderen Ufer landet oder im Styx versinkt, ob es gelingt, sie in ein neues Leben zu überführen, oder nur in einem neuen Schweigen zu löschen...“ (DEDECIOUS 1986: 27)

Demzufolge helfen Übersetzer als Mittler zwischen Sprachen, Gesellschaften, Kulturen und Literaturen dabei, die durch Sprachen und Kulturen gesetzten Grenzen zu überwinden (vgl. HOUSE 2005: 77). Im Folgenden wird auf diese Grenzen in Bezug auf Übersetzungsschwierigkeiten näher eingegangen.

## 2. Übersetzungsschwierigkeiten, -methoden und -verfahren

NORD (1987, 1993) unterscheidet zwischen Übersetzungsschwierigkeiten und -problemen. Sie bestimmt die Übersetzungsschwierigkeiten als „die Elemente und Komponenten des Übersetzungsvorgangs, mit denen der Übersetzer ‚große Mühe‘ hat“ (NORD 1987: 7). „Diese sind vor allem auf den Übersetzer und seine Arbeitssituation bezogen zu sehen, also subjektiv“ (NORD 1993: 208).

Übersetzungsprobleme sind dagegen für Nord „Aufgaben, die der Übersetzer lösen muss, wenn er einen Ausgangstext in einen für eine bestimmte Zielfunktion geeigneten Zieltext ‘übersetzen’ soll oder will“ (NORD 1987: 6). Sie repräsentieren „die objektiven Probleme, die sich unabhängig von der Kompetenz des Übersetzers/der Übersetzerin und den arbeitstechnischen Gegebenheiten aus der Übersetzungsaufgabe ergeben“ (NORD 1993: 208). Somit unterscheidet die Autorin subjektive Übersetzungsschwierigkeiten und objektive Übersetzungsprobleme. Da jedoch Nord selbst zugibt, die Letzteren können unter Umständen zu Übersetzungsschwierigkeiten werden, wird für eine gemeinsame Berücksichtigung beider plädiert. Den Definitionsversuch unternimmt THOME (2004: 439) mit folgenden Worten:

„Als Übersetzungsschwierigkeit ist [...] jede Behinderung oder Hemmung translatorischen Handelns zu bezeichnen, die dem Übersetzer/der Übersetzerin aus den arbeitspraktischen Bedingungen, aus dem subjektiven Sach- bzw. Sprachwissen und der individuellen Transferkompetenz, aus den beiden involvierten Sprachen mit ihrem jeweiligen kulturellen Hintergrund, aus dem ausgangssprachlichen Text mit seinen funktionalen, semantischen und formalen Besonderheiten sowie aus der Erstellung des zielsprachlichen Textes und den damit verbundenen pragmatischen, inhaltlichen und sprachlich-stilistischen Erfordernissen erwachsen und deren Überwindung entsprechende Anstrengungen abverlangt.“

### 2.1 Eigennamen und Titel als Übersetzungsschwierigkeiten

Es kann ohne Zweifel festgestellt werden, Eigennamen können eine Übersetzungsschwierigkeit in jedem Text darstellen; sicherlich kann der Übersetzer an ihnen nicht vorbeigehen. Das Ziel dieser Ausführungen ist es, anhand ausgewählter Übersetzungen von Büchern für Kinder und Jugendliche festzustellen, wie die Haltung des Übersetzers zum AT ist und welche individuellen Translationsverfahren was für eine globale Übersetzungsstrategie ausmachen.

Es „besteht ein Konsens darüber, dass die Übersetzung weder als Produkt, noch als Prozess [...] auf Willkürakten beruht“ (KUJAMÄKI 2004: 388). Eine Begriffserklärung ist notwendig, weil eine große Anzahl der sich teilweise überschneidenden Termini verwendet wird, um nur einige zu nennen: *Übersetzungsprozeduren* (WILSS 1977), *Techniken der Übersetzung* (WOTJAK 1985), *Transferprozeduren* (NORD 1989), *Übersetzungsoperationen* (DOHERTY 1989), *Verfahren der Textübersetzung* (SCHREIBER 1993).

Von den oben genannten ist der Begriff der Übersetzungsmethode bzw. -strategie deutlich zu trennen. Er wird „als ganzer Spielraum von Vorgehensweisen, innerhalb dessen eine möglichst angemessene Entscheidung im Hinblick auf das Ziel zu treffen ist“ (KUJAMÄKI 2004: 389) verstanden. Und so unterscheidet SCHREIBER (1993) zwischen Übersetzungsverfahren und -methoden, BALCERZAN spricht sowohl über die Übersetzerstrategien [„strategie tłumaczy“], als auch Übersetzungsweisen [„sposoby tłumaczenia“] (2000: 20), TOMASZKIEWICZ (2004: 95) unterscheidet Übersetzungstechniken [„techniki tłumaczeniowe“] und -strategien [„strategie tłumaczeniowe“].

KOLLER macht auf zwei weitere Begriffe aufmerksam: die adaptierende und die transferierende Übersetzung. Sie werden wie folgt erörtert:

„Die *adaptierende Übersetzung* ersetzt AS-Textelemente, die spezifisch in der AS-Kultur verankert sind, durch Elemente der ZS-Kultur; die Übersetzung *assimiliert* den AS-Text im ZS-Kontext. Die *transferierende Übersetzung* versucht, kulturspezifische AS-Elemente als solche im ZS-Text zu vermitteln.“ (KOLLER 2004: 60, Hervorhebungen im Original)

Die adaptierende Übersetzungsmethode soll dem Leser die Rezeption des Textes erleichtern, indem die verfremdenden AS-Elemente durch die bekannten ZS-Elemente ersetzt werden. Bei den transferierenden Übersetzungsverfahren sollten die kulturellen Eigenheiten des Originals erhalten bleiben. Diese Differenzierung (vgl. PIECIUL 2003: 38 f.) basiert auf dem Übersetzungskonzept Schleiermachers, das auf der Dichotomie „einbürgernd vs. verfremdend“ beruht und das die Frage zu beantworten versucht, ob sich die Übersetzung dem Original unterwerfen oder ob sich das Original der Übersetzung unterordnen muss:

„Der eigentliche Uebersetzer, der diese beiden ganz getrennten Personen, seinen Schriftsteller und seinen Leser, wirklich einander zuführen, und dem letzten, ohne ihn jedoch aus dem Kreise seiner Muttersprache heraus zu nöthigen, zu einem möglichst richtigen und vollständigen Verständniß und Genuß des ersten verhelfen will, was für Wege kann er hierzu einschlagen? Meines Erachtens giebt es deren nur zwei. Entweder der Uebersetzer läßt den Schriftsteller möglichst in Ruhe, und bewegt den Leser ihm entgegen; oder er läßt den Leser möglichst in Ruhe und bewegt den Schriftsteller ihm entgegen.“ (SCHLEIERMACHER 1838: 218)

Für Schleiermacher war die oben genannte Verfremdung die „einzige Form der Übersetzung, die diesen Namen verdient“ (ALBRECHT 1998: 75). Wird dieser Ansatz heutzutage in Bezug auf Eigennamen von Übersetzern gewählt?

Das Untersuchungsmaterial bilden die im Verzeichnis der Primärliteratur aufgelisteten deutschen Kinder- und Jugendbücher und ihre polnischen Übersetzungen. Die Handlung der Romane spielt in Hamburg (Isabel ABEDI: *Lucian*, 2010) und in Berlin (Andreas

STEINHÖFEL: *Rico, Oskar und die Tieferschatten*, 2008) und ist fest in der deutschen Realität verankert, was die Frage interessant werden lässt, ob und inwieweit sich diese Wirklichkeit in der polnischen Übersetzung widerspiegelt.

In Bezug auf Eigennamen aller Art hat ihre Einbürgerung, d.h. die Verwandlung des Fremden ins Heimische, schwerwiegende Folgen. Eingebürgerte Namen verlieren ihren Wert als ethnisches Kennzeichen und erwecken beim Leser das Gefühl des ‚bei uns‘ (vgl. CIEŚLIKOWA 1996: 391). U. E. kann dieses Gefühl des ‚bei uns‘ durch die Einbürgerung der Elemente der AT-Realität zusätzlich verstärkt werden. HEJWOWSKI (2007: 94) überzeugt, dass ein Autor sein Werk nicht ohne Grund in konkrete Umgebung gesetzt hat, es stehe dem Übersetzer daher nicht zu, die Vision der Autors zu ändern; ganz im Gegenteil: Der Übersetzer müsse alles Mögliche tun, um alle Anspielungen dem Leser des Translats zugänglich zu machen.

Im Folgenden wird am Beispiel der Elemente der deutschen Realität, wie Titel von Fernsehsendungen, Büchern, Zeitungen, Filmen, Läden und Clubs, aufgezeigt, wie die fremde Wirklichkeit des Ausgangstextes ins Translat transponiert wird.

Dies kommt mithilfe der lokalisierenden Funktion zustande, die auf der örtlichen (und auch zeitlichen) Situierung der Handlung (vgl. KROMP 2008: 79) normalerweise mit solchen Toponymen wie Städte-, Dorf- oder Institutionsnamen, die wahr oder fiktiv sein können, beruht. Nicht alle Bücher deuten offensichtlich ihren Handlungsort an, wobei in dem Fall die Eigennamen die lokalisierende Funktion übernehmen und auf die Herkunft der Protagonisten hinweisen können.

Autoren bedienen sich der Eigennamen, um die im Text dargestellten Ereignisse räumlich (und zeitlich) zu verorten (vgl. KROMP 2008: 138). Unter den realen Namen sind es in erster Linie Ortsnamen, aber auch Anthroponyme, Zeitungs- und Zeitschriftentitel, Namen von Geschäften, Clubs, Büchern und Fernsehprogrammen und dergl., die dem Erzählten zusätzlich den Anschein von Authentizität verleihen. Sie tragen in literarischen Texten besonders stark zum Aufbau der dargestellten Welt bei. Der Übersetzer steht vor dem Problem, ob und wie dieser Kennzeichnungscharakter im ZT zu bewahren ist. Die Übersetzung von Eigennamen stellt daher in besonderem Maße nicht nur die Sprachkompetenz des Übersetzers, sondern auch seine literarische Sachkompetenz auf die Probe (vgl. KUJAMÄKI 2004: 921). Somit liefert die Analyse von Eigennamen wertvolle Aufschlüsse über die globale Übersetzungsstrategie und die Haltung des Übersetzers zum Ausgangstext. Eigennamen dienen der Skizzierung des Raumes, in dem die Protagonisten agieren, der Darstellung des Hintergrunds, der Einführung des Lokalkolorits. Sie helfen dabei, eine andere Lebens- und Alltagswelt, eine andere als die uns bekannte Wirklichkeit zu vermitteln (vgl. KOLLER 2004: 239).

### 2.1.1 TV-Sendungen/Zeitungen/Filme

Ich hatte noch nie ein hochbegabtes Kind gesehen, außer mal im Fernsehen bei *Wetten, dass...?* (ROT 33)

Jeszcze nigdy nie widziałem wysoce uzdolnionego dziecka, no może jeden raz, w telewizji, w programie *Dzieciaki górą!* (ROG 33)

Der obige Beleg lässt die Strategie der Übersetzerin erkennen, Elemente der Ausgangswelt durch zielsprachliche Elemente zu ersetzen. Die Übersetzerin suchte demzufolge nach einer vergleichbaren polnischen Sendung. Dabei kann nicht das Verfahren selbst, sondern ihre Auswahl als fraglich erscheinen. Die Unterhaltungsshow *Wetten, dass...?* hatte vom 2. September 2005 bis zum 16. Juni 2006 ihre polnische Entsprechung in der Sendung *Zalóż się*. Vielleicht lag die Ausstrahlung der Show zu lange her, um sie im polnischen Translat zu nennen.

Dieses Argument galt dennoch nicht für die Übersetzerin von Isabel Abedis Roman *Lucian*, die eine andere vom Fernsehsender RTL ausgestrahlte Fernsehshow, *Deutschland sucht den Superstar* (kurz: *DSDS*), einen Ableger der britischen Sendung *Pop Idol*, ebenfalls durch die in Polen unter *Idol* in den Jahren 2002–2005 bekannte Sendung ersetzt:

„Gedanken si-hind frei“, sang Sheila und warf sich in Pose, als stünde sie vor der *DSDS*-Jury.  
„Niemand kann sie erraten...“ (LA 64)

– Myśli są woolne – powiedziała śpiewnie Sheila, przybierając pozę, jakby stała przed jury *Idola*. – Nikt nie potrafił ich odgadnąć... (LW 61)

Namen der Sendungen, welche auf der Basis der Lizenzvergabe in vielen Ländern ausgestrahlt werden, können trotzdem eine Falle für Übersetzer bilden. Der Übersetzer der Buchserie *Das Tal* von Krystyna Kuhn übersetzte den Titel der erfolgreichen amerikanischen Fernsehserie *Grey's Anatomy* wörtlich:

„Wohl ein bisschen zu viele Folgen von *Grey's Anatomy* gesehen“, murmelte sie zwischen zusammengedrückten Zähnen. (DS 80)

Oto skutki naoglądania się „*Anatomii*“ *Greya* – mruknęła przez zęby. (G 81)

Der Titel der Serie ist eine Anspielung, da er sich zwar auf den Nachnamen der Hauptfigur, Meredith Grey, bezieht, jedoch in der Aussprache mit dem des medizinischen Standardwerkes *Gray's Anatomy* von Henry Gray identisch ist. Die Übersetzerin von *Lucian* hat den Titel richtig als *Chirurgdzy* ins Polnische übertragen:

Als ich alle meine Argumente aufgezählt hatte, schlug ich vor, uns mit *Grey's Anatomy* abzulenken, Suses Lieblingsserie, und das funktionierte. (LA 88)

Kiedy wymieniłam wszystkie swoje argumenty, zaproponowałam, żebyśmy rozerwały się trochę przy *Chirurgach*, ulubionym serialu Suse, i to zadziałało. (LW 85)

Dieselbe Übersetzerin hat jedoch den modifizierten Titel einer anderen populären amerikanischen Fernsehserie, *Desperate Housewives*, nicht mehr erkannt und in die polnische Sprache transkribiert:

Den Gedanken hatte ich auch schon und bin am Ende dabei gelandet, eine Soapopera mit dem Titel *Desperate Daughters* zu erfinden, die mir vielleicht Ruhm und Ehre und viel Geld einbringen wird, allerdings im Moment eher nicht weiterhilft. (LA 234)

Ja też w końcu pomyślałam o tym, żeby napisać operę mydlaną pod tytułem *Desperate Daughters*, która przyniosłaby mi sławę, szacunek i dużo pieniędzy, ale chwilowo ta myśl nie wnosi niczego nowego. (LW 230)

Die Serie wird seit acht Staffeln in Deutschland unter demselben Titel ausgestrahlt, deswegen ist es überraschend, dass die Modifikation *Desperate Daughters* nicht enträtselt wurde. Eine Übertragung ins Polnische ohne Veränderungen bringt dem polnischen Leser nicht viel, da in Polen die Serie unter dem Titel *Gotowe na wszystko* ausgestrahlt wird. Daher ergibt sich, dass eine Übersetzung des Titels *Córki gotowe na wszystko* oder sogar mit einem Versuch, dies graphemisch deutlicher zu machen: *Córki – Gotowe na wszystko* wahrscheinlich eine bessere Lösung gewesen wäre.

Es muss festgestellt werden, dass die Übersetzer allzu oft nicht gründlich genug recherchieren, um den jeweiligen etablierten Titel bzw. Namen bestimmter Helden zu finden.

Man könnte vermuten, dass die schweizerische Schriftstellerin Johanna Spyri, Schöpferin der bekannten Romanfigur *Heidi*, so bekannt ist, dass ein Übersetzer die polnischen Versionen der Namen ihrer Helden kennt oder imstande ist, sie ausfindig zu machen. Dies ist jedoch nicht immer der Fall:

Ich war die heimwehkranke **Heidi**, Suse die querschnittgelähmte **Klara** und die Hollywoodschaukel ihr Rollstuhl. (...) Aus Suses Mutter machten wir das strenge **Fräulein Rottenmeier** und Suses Vater war der gute **Herr Sesemann**. Wenn er von seinen langen Reisen (in Wirklichkeit: aus dem Büro) zurück nach Hause kam, klingelten wir ihn alle paar Minuten mit einer kleinen Glocke herein und flehten ihn an, mich zurück in die Berge zu bringen, zu **Geißli** und **Schwänli**, zum **Geißenpeter** und zu meinem **Großvater, dem Alm-Öhi**. (LA 91)

Ja byłam tęskniącą za stronami rodzinnymi **Heidi**, Suse sparaliżowaną **Klarą**, a huśtawką jej wózkiem inwalidzkim. (...) Z mamy Suse zrobiłyśmy surową **pannę Rottenmeier**, a z taty milego **pana Sesemanna**. Gdy powracał ze swoich długich podróży (a w rzeczywistości z biura) do domu, dzwoniłyśmy co kilka minut dzwoneczkiem, przyzywając go do nas, i błagałyśmy, aby odwiózł mnie z powrotem w góry, do **Geissli** i **Schwaenli**. (LW 88)

Die Namen, die sich problemlos übersetzen ließen, d.h. *Heidi*, *Klara*, *Fräulein Rottenmeier* und *Herr Sesemann*, sind im Translat zu finden. Andere, wie die Namen der Ziege *Geißli* und *Schwänli*, wurden zu wenig verständlichen *Geissli* und *Schwaenli* (pln. *Gąska* und *Misia*, oder *Białaska* und *Buraska*), und *Piotrek-Koźlarz* oder *Piotrek Koźlarczyk*, auch *Piotruś* genannt (dt. *Geißenpeter*) und *Halny Stryjek* oder *Wujo z Hali* (dt. *Alm-Öhi*) wurden völlig weggelassen (vgl. SPYRI 1996; 2000a; 2000b).

Ein leeres Glas stand auf einer aufgeschlagenen **BILD-Zeitung**. (ROT 121)

Biała skórzana sofa, a przed nią stolik z pustą szklanką na otwartym „**Fakcie**“. (ROG 114)

Auf der **BZ** war ein ähnlicher Stadtplan abgebildet wie der, den ich gestern Abend im Fernsehen gesehen hatte, mit sechs Punkten drauf, um die Orte der einzelnen Entführungen zu markieren. (ROT 158)

**Na jednej stronie** [gazety] wydrukowano podobny plan miasta jak pokazano wczoraj wieczór w telewizji. Czerwonymi punktami zaznaczono sześć miejsc, gdzie doszło do porwań dzieci ... (ROG 150)

Ich griff nach dem **Stern** auf Suses Nachttisch, der das Titelthema Frauen unter dem Messer hatte und den meine beste Freundin gewiss nicht zufällig als Gutenachtlektüre ausgewählt hatte. (LA 158)

Sięgnęłam po magazyn „**Stern**“ leżący na stoliku nocnym Suse, otwarty na tytułowym artykule Kobiety pod nóż. Na pewno nieprzypadkowo wybrała go na lekturę do poduszki. (LW 155)

Die obigen Belege machen klar, dass ein Titel entweder adaptiert werden kann (*BILD* als *Fakt*), durch einen Oberbegriff ersetzt (*BZ* durch *gazeta*) oder übernommen und in der Übersetzung ohne Änderungen beibehalten, wie das Beispiel von *Stern* beweist.

Seine Vogelmaske funkelte gespenstisch im Licht der Scheinwerfer. Der schäbige Stoff war über und über mit weißen Federn besetzt, als hätte **Frau Holle** ihr Kissen über ihn ausgeschüttelt. (LA 166)

Ptasia maska połyskiwała upiornie w świetle reflektorów. Miał na sobie długi płaszcz z pierwszej nocy. Zniszczony materiał pokrywały białe pióra, jakby **Holda**\* wysypała na niego zawartość puchowej poduszki. (LW 163)

\*Holda – w mitologii germańskiej przewodniczka zmarłych. Sprowadzała zamieć śnieżną i wichury. Bohaterka jednej z baśni braci Grimm o tym samym tytule.

Die Übersetzerin schreibt in der Fußnote: ‚Holda – in der germanischen Mythologie: Seelenführerin. Brachte Schneegestöber und Sturm. Figur im gleichnamigen Märchen der Brüder Grimm‘. Auf dem polnischen Büchermarkt kann man ältere und jüngere Übersetzungen des Märchens *Frau Holle* finden. Die Übersetzung von BIELICKA und TARNOWSKI (1989) machte das Märchen unter dem Titel *Pani Zima* [wörtlich: ‚Frau Winter‘] populär. Die zwei Neuübersetzungen, im Verlag „Media Rodzina“ erschienen, brachten den Lesern die Figur von Frau Holle unter zwei anderen Namen nahe. Im Jahr 2009 hat sich die Übersetzerin der beiden neueren Versionen, Eliza PIECIUL-KARMIŃSKA, für *Pani Zamieć* [wörtlich: ‚Frau Schneegestöber‘], im Jahr 2010 – für die Transkription des Namens entschieden und *Frau Holle* in der Originalform beibehalten. Somit ist die Übersetzung als *Holda* nicht zu finden.

### 2.1.2 Läden/Clubs

Unter der Woche steht sie bei **Karstadt** am Hermannplatz hinter der Fleischtheke. (ROT 10)

W ciągu tygodnia stoi za ladą działu mięsnego w **hipermarkecie** przy placu Hermanna. (ROG 10)

An der Fleischtheke bei **Karstadt** ist jedenfalls noch kein Mann für sie aufgetaucht. (ROT 44)

Tylko że w **hipermarkecie**, na stoisku mięsnym, jeszcze się taki mężczyzna nie znalazł. (ROG 42)

[...] Manche nennen ihn auch den **ALDI-Kidnapper**, weil seine Entführungen so preisgünstig sind. (ROT 20)

Niektórzy nazywają go też **porywaczem z dyskontu**, bo żąda niezbyt wysokich okupów. (ROG 19)

„Ich wünschte, ich hätte die Adresse von dem Kerl“. „Von Ulf Brauscher?“ [...] „Nee, von dem **ALDI-Kidnapper**“. (ROT 41)

– Chciałabym mieć adres tego gościa.  
– Ulfa Brauschera? [...]  
– Nie, tego **porywacza z dyskontu**. (ROG 40)

...sogar zum Einkaufen bei **Edeka**. (ROT 12)

Ich würde jedenfalls nicht gern zusammengebrochen bei **Edeka** vor der Käsetheke liegen ... (ROT 13)

Ich hielt der Kassiererin bei **Edeka** das Geld hin... (ROT 29)

In der langen Dieffe gibt es alles, was man braucht. Den **Edeka** und einen Spätkauf, zwei Gemüsehändler ... (ROT 29)

Wenn ich sie alle ausgrub, konnte Mama sie bei **eBay** versteigern, zusammen mit ihren Handtaschen. (ROT 37)

An ihren Ohren baumelten zu Ohringen umfunktionierte Schlüsselanhänger von **Mägde und Knechte** und über ihrer Schulter hing eine orangefarbene Felltasche mit einem Tresorschloss. (LA 59 f.)

Der Laden heißt **Lights on**. Große Elbstraße im **Stilwerk**. [...] **Lights on** war, wie der Name schon sagte, ein Lampenladen im **Stilwerk**, einem ziemlich hippen Einkaufszentrum am Fischmarkt. (LA 40 f.)

Sie haben hier nichts als Schrott in diesen Markenläden. Ich fürchte, wir müssen noch mal zu **Urban Outfitters**. Oder in die Schanze. (LA 89)

Hab ich dir schon erzählt, dass Halloween ein Maskenball bei **Uebel und Gefährlich** stattfindet? [...] **Uebel und Gefährlich** war ein Club in dem Bunker auf der Feldstrasse. Und was die unter Maskenball verstanden, konnte ich mir lebhaft vorstellen. (LA 108)

[...] nawet na zakupy w **sklepie osiedlowym** (ROG 12)

W każdym razie ja nie chciałbym skończyć w **sklepie osiedlowym** koło serów ... (ROG 12)

Z zakupami w **sklepie osiedlowym** świetnie sobie poradziłem. [...] Podąłem pieniądze kasjerce... (ROG 29)

Na długiej Majowej jest wszystko, czego potrzeba. **Sklep osiedlowy** i nocny, dwie budki z warzywami ... (ROG 29)

Gdybym je wszystkie wykopał, to mama mogłaby je wystawić na **Allegro** razem ze swoimi torebkami. (ROG 36)

W uszach dyndały jej przerobione na kolczyki breloczki, a na ramieniu wisiała futrzana pomarańczowa torba, zamykana na zamek sztyfowy. (LW 56)

Sklep nazywa się **Lights On**. Przy Große Elbstraße w budynku **Stilwerk**. [...] **Lights On** był, jak wskazywała nazwa, sklepem z oświetleniem w ekskluzywnym centrum handlowym **Stilwerk** przy targu rybnym. (LW 37)

W tych markowych sklepach mają byle co. Obawiam się, że będziemy musiały przejść się do **Urban Outfitters**. Albo na Schanze\*. (LW 86)  
\*Dzielnica Hamburga (przyp. tłum.)

Mówiłam ci już, że w Halloween odbędzie się bal maskowy w **Żle i Niebezpiecznie**? [...] **Żle i Niebezpiecznie** to klub w bunkrze przy Feldstraße. Mogłam sobie łatwo wyobrazić, co oni tam rozumieli pod pojęciem balu maskowego. (LW 105)

Die Übersetzerin von Andreas Steinhöfels Roman *Rico, Oskar und die Tieferschatten* (ROT) hat die deutschen Geschäftsnamen konsequent ersetzt. Die berühmte deutsche Supermarkthandelskette *Edeka* wurde zu *sklep osiedlowy*, was eher an ein typisch polnisches Alkohol- und Lebensmittelgeschäft denken lässt, und das große Einkaufszentrum *Karstadt* verwandelte sich in einen ‚Hypermarket‘ (SB-Warenhaus), was völlig andere Assoziationen hervorruft, und *ALDI* in *dyskont*. Da der Name des deutschen Discounters durch einen

Oberbegriff substituiert wurde, wurde der ALDI-Kinderentführer zum *porywacz z dyskontu* [wörtlich: ‚Entführer aus dem Discounter‘].

Einer der größten Marktplätze für den Handel im Internet, eBay, wurde durch die polnische Internet-Auktionsplattform *Allegro* mittels einer *interlingualen Konversion* (PISARSKA / TOMASZKIEWICZ 1996: 129) substituiert. Von der interlingualen Konversion sprechen wir bei dem Ersatz eines Elements der Ausgangswelt durch ein zielsprachliches Element. Wie fraglich und wie gefährlich ein solches Verfahren für die Rezeption eines Textes sein kann, erkennt man an der Tatsache, dass Substitution ausgewählter Elemente der Ausgangssprachlichen Kultur und die Beibehaltung anderer sich in ein und demselben Text nicht ausschließen. Außerdem ist *eBay* seit einigen Jahren auch in Polen präsent und eine solche Veränderung des Namens bildet einen unnötigen Eingriff in die auktoriale Vision.

Die Übersetzerin von *Lucian* hat die Namen *Lights on* und *Stilwerk* transkribiert, was völlig legitim ist. Es muss hervorgehoben werden, dass die beiden ein Geschäft bzw. ein Einkaufszentrum in Hamburg sind, was darauf zurückzuführen ist, dass die Autorin, Isabel Abedi, sich in ihren Werken gerne auf Hamburger Topographie bezieht, wo sie mit ihrer Familie wohnt.

Das europabekannteste Geschäft *Urban Outfitters* wurde im Translat beibehalten, das Hamburger Unternehmen *Mägde und Knechte* dagegen völlig weggelassen. *Schanze*, Hamburger Stadtteil, wurde mit einer Anmerkung der Übersetzerin versehen, um einem eventuellen Missverständnis, dass es sich beispielsweise um ein anderes Geschäft handelt, vorzubeugen.

Bei der Wahl der Übersetzungsverfahren war die Übersetzerin Anna Wziątek nicht konsequent. Im Fall der Geschäfte hat sie sich für die Transkription entschieden, jedoch der Club *Uebel und Gefährlich* wurde übersetzt. Dieses Vorgehen ist erstens deutlich gegen die auktoriale Entscheidung, und zweitens klingt der Name, milde ausgedrückt, komisch.

### 3. Schlussfolgerungen

Die lokalisierende Funktion geht oft in den Übersetzungen verloren, wenn sie in den Translaten ausgespart und durch Gattungsnamen wie *die Zeitung*, *der Hypermarket* o.Ä. ersetzt wird.

Obwohl der Lokalisierung dienende Zeitungs- und Zeitschriftentitel sowie Geschäftsnamen in den analysierten Translaten meist weggelassen oder an die Zielsprache adaptiert werden, wird vereinzelt dennoch auf die Möglichkeit ihrer Übersetzung zurückgegriffen und so wird (leider sehr selten) ihre Funktion gewahrt.

Jeder Übersetzer muss einsehen, dass Eigennamen auch Zeichen der AS-Welt sind, die auf die Andersartigkeit dieser Welt verweisen. Um diese Fremdheit zu bewahren und sie dem ZS-Leser nahezubringen, sollte man bei der Wiedergabe von Eigennamen zum transkribierenden, „verfremdenden“ Übersetzen greifen und zwar mittels einer globalen Strategie, und nicht vereinzelter Verfahren. DESMET (2007: 83) warnt zu Recht, dass „[t]he mixing and matching of source culture and target culture elements creates discontinuities in the target text and may leave readers confused as to what kind of text they are reading“. Die Mischung der Ausgangs- und der Zieltextelemente kann besonders bei jungen Lesern schwerwiegende (u.a. unter 1.1 genannte) Folgen haben.

Jeder Übersetzer soll Botschafter einer fremden Kultur in seinem Land sein, Brückenbauer, der den Lesern fremde Welten und fremde Weltsichten näher bringt. Außerdem muss man einsehen, dass das „Fremde“ heutzutage nicht mehr befremdend wirkt und dass sich das Wissen aller ZS-Leser (Kinder nicht ausgeschlossen) infolge der Globalisierung wesentlich verändert hat. In seiner dem „Krieg der Welten“ gewidmeten Monographie überzeugt BALCERZAN (2011: 144), dass „Denotate aus einem Zivilisationskreis in unserem ‚globalen Dorf‘ anderen kultur-linguistischen Kreisen (touristisch oder direkt) bald zugänglich werden“.<sup>1</sup> Daher kann man davon ausgehen, dass der gegenwärtige (auch junge) Leser in der heutigen Welt zu einem größeren Risiko bereit ist und die fremde Welt in ihrer charakteristischen Form über das Medium der Übersetzung kennen lernen will. Weiterhin kann man auch annehmen, dass der Übersetzer heutzutage mit einem weitgehenden Verständnis seiner Leser rechnen kann, was die Fremdheit anbetrifft (vgl. PIECIUŁ 2000: 144 f).

## Bibliographie

### Primärliteratur mit Siglen

- ABEDI, Isabel (2010): *Lucian*. Würzburg (= LA).  
 ABEDI, Isabel (2011): *Lucian* (übersetzt von Anna WZIĄTEK). Warszawa (= LW).  
 KUHN, Krystyna (2010) *Das Spiel* Bd. 1, *Das Tal*. Würzburg (= DS).  
 KUHN, Krystyna (2011): *Gra* Bd. 1, *Dolina* (übersetzt von Robert RZEPECKI). Warszawa (= GD).  
 KUHN, Krystyna (2010): *Die Katastrophe* Bd. 2, *Das Tal*. Würzburg (= DK).  
 KUHN, Krystyna (2011): *Katastrofa* Bd. 2, *Dolina* (übersetzt von Robert RZEPECKI). Warszawa (= KD).  
 STEINHÖFEL, Andreas (2008): *Rico, Oskar und die Tieferschatten*. Hamburg (= ROT).  
 STEINHÖFEL, Andreas (2011): *Rico, Oskar i Głęboecenie* (übersetzt von Elżbieta JELEŃ). Kraków (= ROG).

### Sekundärliteratur

- ALBRECHT, Jörn (1998): *Literarische Übersetzung. Geschichte – Theorie – kulturelle Wirkung*. Darmstadt.  
 BALCERZAN, Edward (2000): *Literatura z literatury (strategie tłumaczy)* [Literatur aus der Literatur (Strategien der Übersetzer)]. Katowice.  
 BALCERZAN, Edward (2011): *Tłumaczenie jako „wojna światów“: w kręgu translatoologii i komparatystryki* [Übersetzung als „Krieg der Welten“: Im Kreis der Translationswissenschaft und der Komparatistik]. Poznań.  
 CIEŚLIKOWA, Aleksandra (1996): Jak ocalić w tłumaczeniu nazwy własne? [Wie kann man Eigennamen in der Übersetzung bewahren?]. In: FILIPOWICZ-RUDEK, Maria / KONIECZNA-TWARDZIKOWA, Jadwiga (Hg.): *Między oryginałem a przekładem* [Zwischen dem Original und dem Translat]. Bd. 2. Kraków, 311–320.  
 DEDECIUS, Karl (1986): *Vom Übersetzen*. Frankfurt/M.

<sup>1</sup> „Rzeczy denotowane w jednym kręgu cywilizacyjnym prędko w naszej „globalnej wiosce“ stają się dostępne (turystycznie lub bezpośrednio) pozostałym kręgom kulturowo-lingwistycznym“ (BALCERZAN 2011: 144).

- DESMET, Mieke K. T. (2007): *Babysitting the Reader: Translating English Narrative Fiction for Girls into Dutch (1946–1995)*. Bern.
- DOHERTY, Monika (1989): Übersetzungsoperationen. In: *Fremdsprachen* 33: 3, 172–177.
- GRIMM, Wilhelm / GRIMM, Jakob (1989): Pani Zima. In: Dies.: *Baśnie braci Grimm* (übersetzt von Emilia BIELICKA und Marcei TARNOWSKI). Warszawa, 135–138.
- GRIMM, Wilhelm / GRIMM, Jakob (2009): Pani Zamieć. In: Dies.: *Baśnie braci Grimm* (übersetzt von Eliza PIECIUL-KARMIŃSKA). Poznań, 203–208.
- GRIMM, Wilhelm / GRIMM, Jakob (2010): Pani Holle. In: Dies.: *Baśnie dla dzieci i dla domu* (übersetzt von Eliza PIECIUL-KARMIŃSKA). Poznań, 140–144.
- HEJWOWSKI, Krzysztof (2007): Kognitywno-komunikacyjna teoria przekładu [Kognitiv-kommunikative Übersetzungstheorie]. Warszawa.
- HOUSE, Juliane (2005): Offene und verdeckte Übersetzung: Zwei Arten, in einer anderen Sprache >das Gleiche< zu sagen. In: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 139, 76–101.
- KOLLER, Werner (2004): *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Wiebelsheim.
- KROMP, Ilona (2008): *Eigennamen in der deutschen und polnischen Kinderliteratur unter textlinguistischem und translatorischem Aspekt*. Frankfurt/M.
- KUJAMÄKI, Pekka (2004): Übersetzung von Realienbezeichnungen in literarischen Texten. In: KITTEL, Harald / FRANK, Armin Paul / GREINER, Norbert / HERMANS, Theo / KOLLER, Werner / LAMBERT, José / PAUL, Fritz (Hg.): *Übersetzung – Translation – Traduction. Ein internationales Handbuch zur Übersetzungsforschung*. Teilbd. 1. Berlin; New York, 920–925.
- KUPSCH-LOSEREIT, Sigrid (1995): Übersetzen als transkultureller Verstehens- und Kommunikationsvorgang: andere Kulturen, andere Äußerungen. In: SALNIKOW, Nicolai (Hg.): *Sprachtransfer – Kulturtransfer. Text, Kontext, Translation*. Frankfurt/M., 1–15.
- MATTER-SEIBEL, Sabina (1995): Kulturspezifika bei der literarischen Übersetzung anhand einer Betrachtung von William Faulkners *The Hamlet*. In: SALNIKOW, Nikolai (Hg.): *Sprachtransfer – Kulturtransfer. Text, Kontext, Translation*. Frankfurt/M., 109–134.
- NORD, Christiane (1987): Übersetzungsprobleme – Übersetzungsschwierigkeiten. Was in den Köpfen von Übersetzern vorgehen sollte. In: *Mitteilungsblatt für Dolmetscher und Übersetzer* 33: 2, 5–8.
- NORD, Christiane (1989): Loyalität statt Treue. Vorschläge zu einer funktionalen Übersetzungstylogie. In: *Lebende Sprachen* 34, 100–105.
- NORD, Christiane (1993): *Einführung in das funktionale Übersetzen. Am Beispiel von Titeln und Überschriften*. Tübingen.
- PIECIUL, Eliza (2000): Wiedergabe von literarischen Vornamen in deutsch-polnischer Übersetzung (am Beispiel des Romans *Buddenbrooks* von Thomas Mann). In: *Glottodidactica* XXVIII, 141–159.
- PIECIUL, Eliza (2003): *Literarische Personennamen in deutsch-polnischer Translation*. Frankfurt/M.
- PISARSKA, Alicja / TOMASZKIEWICZ, Teresa (1996): *Współczesne tendencje przekładoznawcze* [Gegenwärtige Tendenzen in der Übersetzungswissenschaft]. Poznań.
- SCHLEIERMACHER, Friedrich (1838): Ueber die verschiedenen Methoden des Uebersetzens. In: *Friedrich Schleiermacher's sämtliche Werke*, Bd. 2., Berlin, 207–245.
- SCHREIBER, Michael (1993): *Übersetzung und Bearbeitung. Zur Differenzierung und Abgrenzung des Übersetzungsbegriffs*. Tübingen.
- SPYRI, Johanna (1996): *Heidi* (übersetzt von Izabella KORSÁK). Katowice.
- SPYRI, Joanna (2000a): *Heidi* (übersetzt von Anna WĄTRÓBSKA). Warszawa.

- 
- SPYRI, Johanna (2000b): *Heidi* (übersetzt von Teresa BARMIŃSKA). Gdańsk.
- THOME, Gisela (2004): Typologie der Übersetzungsschwierigkeiten aus sprachwissenschaftlicher Sicht. In: KITTEL, Harald / FRANK, Armin Paul / GREINER, Norbert / HERMANS, Theo / KOLLER, Werner / LAMBERT, José / PAUL, Fritz (Hg.): *Übersetzung – Translation – Traduction. Ein internationales Handbuch zur Übersetzungsforschung*. Teilbd. 1. Berlin; New York, 436–446.
- TOMASZKIEWICZ, Teresa (2004): *Terminologia tłumaczenia* [Terminologie der Übersetzung]. Poznań.
- WILSS, Wolfram (1977): *Übersetzungswissenschaft: Probleme und Methoden*. Stuttgart.
- WOTJAK, Gerd (1985): Techniken der Übersetzung. In: *Fremdsprachen* 29: 1, 24–34.